

abgestimmten Verhältnissen. Schwach vortretende Risalite und Lisenen bilden die Gliederung. In jeder Achse der Fronten ein Eingang mit vorgelegter Freitreppe und über den Mitten der Langseiten ein Giebel. Im Giebelfeld nach der Hofseite zu in Kartuschenumrahmung von zwei Löwen flankiert das gräflich Einsiedelsche Wappen, nach der Gartenseite ein E in Medaillon, daneben Gartengerätschaften, Blumen und Früchte. Ueber dem Mittelrisalit der Seitenfronten Kartusche mit dem

gräflich Einsiedelschen Wappen, darunter derbe Palmen und Lorbeergehänge im Stile des ausgehenden Rokoko.

Die innere Einteilung ist im wesentlichen noch die ursprüngliche. Bemerkenswert ist die geschickte Raumverteilung und die im Geiste der damaligen Pariser Schule des F. Blondel angeordneten „Dégalements“.

An das Vestibül schließt sich rechts ein groß angelegtes Treppenhaus (Fig. 208). Es ist ockerfarbig gestrichen mit weißen Rahmen und Stukkaturen geziert; letztere bestehen aus Trophäen und Blumengehängen.

Das Treppengeländer, ein schmiedeeisernes Gitter von ausgezeichnete Linienführung. Am unteren



Fig. 208. Reibersdorf, Schloß, Treppenhaus.

Ende auf einem Stabe bez.: Carl Friedrich Procop. A Nishi. fec.

Geradeaus gelangt man vom Vestibül in den Gartensaal (Fig. 209). Er hat schöne Stukkaturen, Kartuschen als Supraporten und an der Decke, in den Wandnischen wieder Trophäen. Hier wie im Treppenhaus ist die Technik zwar noch gewandt und fein, das Rokoko herrscht noch vor, doch fehlt dessen Feinheit und der Reichtum. Das Ornament ist spärlich angewandt und unverkennbar schon durch klassizistische Bestrebungen in der Belebung zurückgehalten. Auch der farbigen Behandlung fehlt die Lebhaftigkeit des Rokoko. Im Vestibül herrscht